

Schreiben der Memelländer an Frau Dalia Grybauskaitė

Sehr geehrte Frau Grybauskaitė,

an Sie, die Präsidentin für das höchste konstitutionelle Amt der Republik Litauen, wenden sich die Atbewohner des Memellandes und deren Nachkommen.

1990 hofften wir, dass der wieder geschaffene Staat Litauen sich nicht von den moralischen und rechtlichen Bestimmungen abgrenzen wird, auf die sich stützend das Volk in den Jahren der Wiedergeburt das Reich des Bösen besiegte. Am Anfang der wieder hergestellten Unabhängigkeit haben die damaligen Organisationen der Memelländer nicht dringend darauf bestanden, die Probleme des Memelgebietes zu lösen. Sie werden auch jetzt von der Regierung Litauens nicht behandelt und sogar ignoriert, obwohl sie sehr schmerzhaft sind, denn von den 156. 000 ehemaligen Bewohnern verblieb in Litauen nur eine verschwindend kleine Minderheit.

Den Bewohnern des Memelgebietes wurde ihre bis zum 22. März 1939 bestehende Staatsangehörigkeit der Republik Litauens von der militarisierten Verwaltung der Nazis in die Staatsangehörigkeit des deutschen Staates umgewandelt. Während der sich anbahnenden Niederlage der Deutschen Wehrmacht im Zweiten Weltkrieg wurden auf Befehl deren Generäle die Bewohner des Gebietes in Eile über die Memel getrieben, wo sie durch die weiteren Kriegshandlungen endgültig verstreut wurden. Die es versuchten, in ihrer Heimat zu verbleiben, erwarteten Repressionen der Sowjets und der Tod in Sibirien. Damit die junge Generation ein Verständnis dafür aufbringen könnte, müsste sie sich nur vorstellen, dass ihre Region, ob Žemaitija oder Aukštaitija, plötzlich alle Bewohner verloren hätte, es fließen die Flüsse, reift die Ernte, stehen die Häuser, aber es gibt keine Menschen. Es sind siebenzig Jahre vergangen, doch bisher sucht niemand, wohin die Menschen des Memelgebietes, ganz Preußisch-Litauens und der Provinz Ostpreußens verschwunden sind. So bleiben die Gesetzgeber des wieder hergestellten litauischen Staates im Recht, die beschlossen haben, dass alle, die sich für Preußisch-Litauer und Kleinlitauer, Kuren und kurische Anwohner, Altpreußen und Menschen mit deutschen Wurzeln halten, in ihre „historische Heimat“ repatriiert sind. Dies wurde ohne Rücksprache mit ihnen, ohne zu fragen, was sie darüber denken und ohne ihnen eine Möglichkeit zu geben, sich im unabhängigen Litauen für ihre Staatsangehörigkeit auf der Grundlage von Gesetzen zu entscheiden, erledigt.

Es ist offensichtlich, dass es in unserem Staat, genau so wie in anderen Regionen, die nach der Berlin- Potsdamer Konferenz nach 1945 vorübergehend anderen Staaten zur Verwaltung überlassen wurden, an Gutwilligkeit gegenüber den

vertriebenen Schwestern und Brüdern fehlt und die angeborenen Grundrechte der dort hiesig gewesenen Bevölkerung vergessen wurden. Man teilt sich eiligst alle Werte, das Land, die Gebäude und Häfen, einfach auf... Der kulturelle Nachlass wird vernichtet oder bis zur Unkenntlichkeit gewechselt, ohne nach der Ansicht der Ureinwohner oder der Vertriebenen zu fragen oder auf sie Rücksicht zu nehmen.

Wir haben Hoffnung und glauben, dass die Regierungen der Staaten es verstehen werden, dass das größte Vermögen dieses oder jenes Landes deren Bewohner sind. Wir meinen, dass es eines der wesentlichsten menschlichen Grundrechte ist, SEINE VELORENE HEIMAT WIEDER ZU ERHALTEN, und dass Litauen den Bewohnern unseres Gebietes in dieser Hinsicht der Welt ein nachahmenswertes Beispiel zeigen könnte.

In der Annahme, dass die Missachtung aller moralischen Kriterien Litauen auch in der Zukunft nichts Gutes erbringen wird, und mit dem Wissen über Ihre gesammelte Erfahrung in den Institutionen der Europäischen Gemeinschaft, sind wir dazu geneigt, dass Sie als Prätendentin sich in ihren Wahlgesprächen darüber äußern, wie die Rechte der uns überaus wichtigen vertriebenen Menschen sowie deren Nachkommen in den Fragen zum Wiedererhalt ihrer Heimat zu regeln sind (diese Auflistung ist nicht endgültig):

1. Die Erforschung der Zwangsvertreibung der Ureinwohner, so wie deren Verfolgung und Vernichtung und das Sammeln von Berichten der Überlebenden (aus den Archiven Litauens, Europas und von noch lebenden Zeitzeugen).
2. Die Wiederherstellung ihrer Staatsbürgerschaft für Bewohner, die die Brücken der Repatriierung in den Westen benutzten; die Wiederherstellung ihres Rechtes auf die erhaltenen Immobilien und deren Rückgabe oder Wiedergutmachung.
3. Die Erforschung des kulturellen, geschichtlichen und sonstigen Nachlasses, wie auch deren Erfassung und Sicherung ihrer Erhaltung nach einem besonderen Programm.

Entscheiden wir uns und laden unsere Landleute zur Rückkehr ein, wie es schon die Führer anderer Staaten gemacht haben.

Für die Mehrheit von uns würde dies behilflich sein, uns bei den kommenden Wahlen zu entscheiden.

Eva Jankutė, Kristijonas Kraštinaitis,
Kęstutis Milkeraitis, Sigutė Kulikauskienė
Vytautas Gocentas

Vilnius, den 29. April 2009

Übersetzt von Gerhard Lepa